



„Sirius“ Franz Bass- guitars

Ralf Gauck Signature- Modell

Manchmal kommt man zu einem Instrument wie die Mutter zu ihrem Kind. Der erste Kontakt zu dem Instrumentenbauer Xaver Tremel ergab sich im Herbst 2013 bei „Feel the Bass“ in Mannheim. Dort hatte er mit seiner Firma Franz Bassguitars einen Stand und stellte seine noch sehr junge Firma vor. Im Angebot hauptsächlich 5-saitige Bässe, die schon durch ihre exklusive Schlichtheit ins Auge fielen.

Von Ralf Gauck



Mein Herzblut hängt eigentlich eher an akustischen Fretless-Bässen, weil man sich dort den Ton so richtig erarbeiten muss. Allerdings ist alles, was mehr als vier Saiten hat, zu viel für mich. Ich kann nicht genau sagen, warum. Schließlich habe ich schon alles ausprobiert – Instrumente mit fünf oder sechs Saiten. Hängen geblieben bin ich jedoch immer bei den Bässen mit nur vier Saiten. Erst auf solchen Instrumenten fühle ich mich frei und kann das umsetzen, was ich in mir höre.

Daher war damals der erste Blick auf die Franz-Bässe wohl eher ein rein informativer. Das einzige Modell ohne Bünde – ein Sirius-Modell – hatte für mich eine Saite zu viel. Allerdings gefiel mir die optische Schlichtheit in einem doch edlen Gewand. Der außergewöhnliche Saitenhalter, das schier endlos erscheinende Griffbrett mit einer schön rund geschwungenen Kopfplatte und dem Singlecut Body ließen mich doch neugierig werden. Neugierig, mehr nicht. Erst nach dieser Messe kamen Xaver Tremel und ich ins Gespräch. Ich wollte wissen, ob er auch einen Singlecut Fretless-Bass mit durchgehendem Hals und nur vier Saiten im Programm hat.

Lawine

Genau das war der Anfang vom Ende, denn nun entwickelte sich für mich eine kleine positive Lawine. Xaver hatte genau zu dieser Zeit vor, ein solches Instrument

als Prototyp zu bauen, und meine Meinung war ihm sehr wichtig. Also verabredeten wir uns bei mir zu Hause in Worms, er wollte mir ein paar seiner Instrumente vorstellen und seinen eigenen Fretless Sirius Bass mitbringen.

Als er dann wenige Wochen später zusammen mit seiner Frau Moni ankam, ging das Testen los und wir verkrochen uns in mein Musikzimmer, ich startete die Videokameras, die Aufnahmetechnik und begann zu spielen. Der Fretless Sirius Fünf-Saiter hatte es mir angetan. Die ganze Verarbeitung, die Auswahl von vorwiegend heimischen Hölzern, die verwendete Technik und der Ton ließen mich nicht mehr los. Alleine die eine Saite zu viel war mein Handicap. Doch hier zeigte sich Xaver schon vorbereitet, er hatte einen Dummy mit im Gepäck, der das Sirius-Modell in den Proportionen eines Vier-Saiter-Basses darstellte. Der Hals war etwas schmaler und der Korpus entsprechend kleiner. Genau richtig für mein Verständnis und um eine Vorstellung für einen Bass mit vier Saiten zu bekommen. Mein Wunsch war es, den Bass, neben seinem Dreifach-Schalter für die unterschiedlichen Pickup-Konstellationen wie Single Coil, Humbucker, parallel, ausschließlich nur mit einer Tonblende auszustatten. An diesem Punkt zeigt sich meine Herkunft der akustischen Bassgitarre, da dort wie bei einem Kontrabass dieser Regler nicht existiert, sondern die Lautstärke direkt am Preamp bzw. am Verstärker selbst geregelt wird. Der Vorteil ist, dass ich mein Signal beim Konzert für einen Tontechniker am Mischpult nie verändere. Diese Veränderungen finden für mich alleine am Verstärker statt, also an meinem persönlichen Monitor-sound. Bei all meinen Instrumenten verwende ich den Lautstärkeregler nie, sondern habe ihn immer ganz aufgedreht. Daher war es für mich eine Selbstverständlichkeit, bei einem eigenen auf mich zugeschnittenen Instrument keinen Lautstärkeregler



DETAILS:

Korpus: Walnuss, gekammert
Hals: fünfteilig, Esche mit Wenge-Streifen, Carbon-verstärkt, neck-through
Griffbrett: Ebenholz
Mensur: 34,5", longscale
Mechaniken: Gotoh Frosted Black
Brücke: ETS 3D schwarz mit Ebenholz-block, string through body
Elektronik: Delano, passiv
Regler: Tone, Dreifachschalter: Humbucker/Singlecoil/parallel
Tonabnehmer: Delano-Extender
Finish: Öl/Wachs
Gewicht: 3,6 kg

www.ralf-gauck.de

www.franz-bassguitars.de

Link und QR-Code zum Video:

<http://youtu.be/MJp6QwpRc4w>



einbauen zu lassen. Außerdem mag ich die Direktheit des schwingenden Holzes, keine Sandwichbauweise und eben so wenig wie möglich Regler am Instrument. Nicht nur, dass dadurch meines Erachtens das Schwingungsverhalten des Instrumentes negativ beeinflusst wird, lenken mich die Regler beim Spielen ab. Ich möchte den Klang des Basses erarbeiten und mit meinen Fingern beeinflussen. Der Druck auf die Saite mit meiner Greifhand, die Anschlagsdynamik meiner Zupfhand und das Vibrato des klingenden Tones sind mir wichtig. Erst dann bin ich vom Kopf her frei, meine inneren Klänge umzusetzen. Das muss ein Instrument aber auch leisten. Meine Spieltechnik fordert von mir und von einem Instrument sehr viel. Der Hals muss perfekt eingestellt sein, aktive Elektronik haben bei mir nichts zu suchen. Ständig daran zu denken, das Kabel nach dem Musizieren herauszuziehen oder sich vor Konzerten zu vergewissern, dass die Batterie ausreichend Leistung hat, ist für mich überflüssiger Ballast.

Außerdem bin ich sehr zum Ärger meiner Frau Manu in Black-Nylon-Saiten verliebt. Der Klang und die Griffigkeit dieser Saiten machen es mir erst möglich, meinem Klangideal eines Fretless-Basses nahezukommen, leichter Flatwound-Sound und doch singend und breit. Dieser Klang macht mich glücklich und süchtig zugleich, weshalb ich mehr Zeit mit dem Instrument als mit meiner Frau verbringe.

Nachhaltig

Entscheidend für die HolzAuswahl meines Instrumentes war nicht unbedingt die Frage, welches Holz welche Klangeigenschaften aufweist, sondern die Herkunft des Holzes. Ich war begeistert von dem Ansatz eines Xaver Tremel, sich verstärkt auf heimische Holzsorten zu konzentrieren und damit eine nachhal-

tige Bassmanufaktur aufzubauen. Ich sehe in diesem Punkt genauso eine Verantwortung des Musikers. Die Industrie wird nur das an Rohstoffen verarbeiten, was sich auf dem Markt durchsetzt. Wo es keine Nachfrage gibt, wird es keine Produktion geben. Schließlich haben wir in Deutschland und Europa genügend hervorragend klingende heimische Holzsorten. Mit diesem Ansatz sprach mir Franz Bassguitars aus dem Herzen. Alles lässt sich unter diesem Aspekt nicht umsetzen, aber nur, wenn jeder von uns diesen Weg anfängt zu gehen, wird sich etwas im Positiven verändern. Entsprechend wollte ich meinen Bass auch nicht lackiert, sondern nur geölt haben. Dadurch reagiert das Instrument viel schneller und der Ton lässt sich mehr beeinflussen. Für mich bedeutet das nicht mehr Pflege des Instrumentes, sondern mehr Sorgfalt. Mein Bass ist ein berufliches Werkzeug. Es wird nur dann in meinen Händen seine Arbeit verrichten können, wenn es intakt und gepflegt ist. Also habe ich mir angewöhnt, meine Instrumente genau zu beobachten und zu pflegen.

Drei Monate nach unserem ersten Treffen war der große Moment gekommen. Der Bass, der für mich gebaut wurde, war fertig. Xaver und ich hatten uns verabredet, gemeinsam zum Basstreff Nord in Ascheberg zu fahren, quasi eine Pflichtveranstaltung für Bassisten und Hersteller. Dort wollte Xaver mir den Bass übergeben und mich mit dem Prachtstück alleine lassen. Ascheberg ist einer der schönsten Plätze Deutschlands und nun noch einmal mehr für mich ein besonderer Ort, denn dass dieser Bass mir dort übergeben wurde und sogar meinen Namen trägt, ist eine besondere Ehre. Mittlerweile sind der Bass und ich eins geworden und ich kann mich glücklich schätzen, neben diesem wunderschönen Instrument zwei neue Freunde zu haben, Xaver & Moni Tremel. ■



CLASSIC
SABRE

RETRO REINVENTED.

Das Comeback eines der berühmtesten Music Man Instrumente: der legendäre Sabre Bass ist zurück! Der erste dual Humbucker Bass von Music Man, ausgerüstet mit modernster Elektronik, klassischen Mini Humbuckern, Mute Pads und vielem mehr ist nach 22 Jahren wieder in Serie gegangen. Come relive the Magic!

www.musicman.de

